

11. FEBRUAR 2009

BERLINALE 09

## Schrecken, Humor und eine Verstimmung

Starke Spielfilme und  
Dokus aus Österreich.

**BERLIN.** Wolfgang Murnberger, der „eine Seelenverwandtschaft mit den Coen-Brüdern“ spürt, stellte bei der Berlinale den Krimi „Der Knochenmann“ nach Wolf Haas vor. Der Regisseur spricht sich für Genre-Mischungen aus: „Mir gefällt es, nicht zu wissen, ob man sich als Nächstes schreckt oder lacht.“

Michael Glawogger, der mit der Josef-Haslinger-Verfilmung „Das Vaterspiel“ vertreten ist, sorgte kurz für Verstimmung, weil er nicht zur Premiere erschien. Er entschuldigte sich mit der Arbeit an seinem neuen Film „Whores Glory“, den er gerade in Bangladesch dreht.

Für den „Cinema for Peace Award“ war Arash T. Riahi mit seinem bereits zwölfmal ausgezeichneten Flüchtlingsdrama „Ein Augenblick Freiheit“ nominiert, kam aber nicht zum Zug.

Yoav Shamir näherte sich der heutigen Form von Antisemitismus an. Der Israeli befragte in der österreichischen Koproduktion „Defamation“ Meinungsmacher sowie junge Leute und begleitete eine Schulklasse nach Auschwitz. Die Kritik attestierte ihm richtige Fragestellungen und Humor, „aber er ist vor der großen Aufgabe in die Knie gegangen“.

„Zum Vergleich“ von Essayfilmer Harun Farocki setzte sich mit Arbeitsprozessen in der Ziegelproduktion auseinander. Er bereiste dafür mehrere Länder von Indien bis Österreich.

[www.berlinale.de](http://www.berlinale.de)



Wolf Haas, Josef Hader, Wolfgang Murnberger bei der Berlinale AP